

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 42 (1966-1967)
Heft: 11

Artikel: Oft genügt eine Kleinigkeit : praktischer eingerichtete Wohnungen : Antworten auf unsere Rundfrage
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079706>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Praktischer eingerichtete

Antworten auf unsere Rundfrage

Mehr als die Hälfte der vielen eingegangenen Antworten auf unsere Rundfrage «Wünsche von uns Frauen an die Fachleute, welche unsere Umwelt gestalten» beziehen sich auf Wohnungs- und Einrichtungsprobleme. Wir haben sie einer Architektin vorgelegt, deren Stellungnahme wir zum Schluß veröffentlichen. Auf einige der von ihr angeschnittenen Fragen wird der Schweizer Spiegel noch in gesonderten Artikeln eingehen.

Eine Auswahl von Einsendungen, die andere Themen berühren, erscheint in einer der nächsten Nummern. Red.

Illustration Jürg Mauerhofer

Mehr Raum!

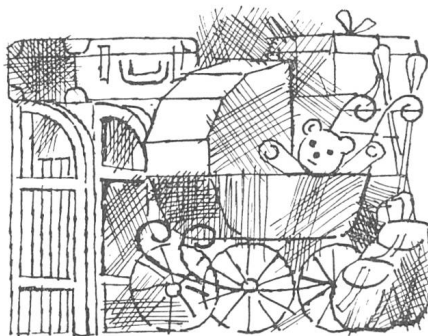
Wenn ich eine Wohnung suche, bringe ich alle Hausbesitzer in Harnisch, indem ich schon auf der Schwelle verkünde: «Mich interessieren weder die bestimmt schönen Räume, noch das gekachelte Bad. Zeigen Sie mir zuerst die Abstellräume, Estrich und Kellerabteil.» Mißmutig wird mir bedeutet, das sei doch nebensächlich; Estriche gebe es heute nicht mehr und eine Mansarde müsse wie ein zusätzliches Zimmer bezahlt werden.

Wo aber versorgt heute eine Familie ihren «Gruscht»? Damit meine ich nicht etwa Gerümpel, sondern so notwendige Sachen wie Koffern und Militärkleider, Skis und Schlitten, unbenutzte Kinderwagen und Laufgitter und all die übrigen Dinge, von denen wir eher noch mehr haben als unsere Vorfahren, die über einen geräumigen Estrich verfügten.

Heute heißt es: Das können Sie im Keller versorgen. Doch hier in Seennähe ist kein Keller absolut trocken,

und oft verschimmelten alle unsere Ledersachen in wenigen Monaten.

Wenn ihr modernen Architekten keine rechten Estriche mehr duldet, dann gebt uns ein trockenes, geräumiges Kämmerchen in der Wohnung als Abstellraum und schweigst diese primitivste Notwendigkeit nicht einfach tot! **



Der Architekt, welcher unsere Überbauung plante, ist ein Kinderfreund. Er schuf herrliche Spielplätze, die auch ausgiebig benützt werden dürfen. Leider hat er nicht an das «Nachher» gedacht. Kommen nämlich die Kinder nach dem Spielen in die Wohnung, so steht dort wie ein Cerberus die Mutter und zwingt sie, sich in der winzigen Diele auszuziehen. Mehr als zwei Kindern ist dies aber gleichzeitig gar nicht möglich. So ist nachher eben der Wohnraum voller Sand und Grashalme im Sommer und Schneeresten im Winter. Und wo soll man die Kleider trocknen – im ohnehin winzigen Badezimmer? **

Unsere Architekten fahren oft nach den USA. Warum haben sie uns von dort nicht die Idee der begehbaren Schränke mitgebracht? Ich meine damit nicht die häßlichen gestrichenen Wandschrankflächen, wie man sie bestenfalls bei uns findet, sondern kleine, mit Schiebetüren abgegrenzte Kammern. Zugegeben, dieser Raum würde von der Wohnfläche abgehen, aber dieser Nachteil würde aufgehoben, wenn wir nur noch kleine Möbel in unsere Wohnungen stellen könnten anstatt Schrankungetüme. **



Angehende Architekten müßten vor dem Diplom eine eigenhändige «Fensterputzete» absolvieren! Ich bin nicht mehr sehr wendig und leide an Schwindel, wenn ich in die Höhe steigen muß. Was mir da ein Architekt an Glas in mein Haus eingebaut hat, ist zwar sicher schön, aber in den Ausmaßen und in der Weise, wie es angebracht und festgemacht ist, so unbequem zu reinigen, daß es mir die Freude an meinen hellen Räumen vergällt. **

Hausbesitzer sehen es ungern, wenn wir die Möbel oft umstellen und jedesmal neue Dübel in die Wände schlagen für unsere Bilder. Könnte man nicht von Anfang an alle Zimmer mit Holz- oder Metallschienen unter der Decke versehen, an denen man die Bilder an Nylonschnüren aufhängen und beliebig verschieben kann? **

Bessere Küchen und Badezimmer!

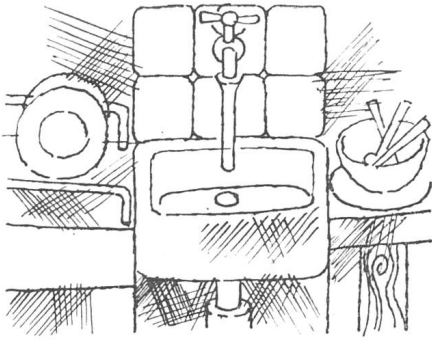
Unser Architekt sträubte sich, es sehe abscheulich aus, wenn die Küchentüre auf meinen Wunsch hin nach außen statt nach innen in den Küchenraum aufgehe. Ich aber hatte mich lange genug in verschiedenen Wohnungen geärgert, daß die Küchentür kostbaren Platz wegnahm und ständig mit offenen Schubläden und Schranktüren in Konflikt kam. So beharrte ich auf meinem Vorschlag, und bis jetzt störte diese «verkehrte» Türe noch niemanden, und mir nützt sie. **

Ich wünsche mir eine Küchenkombination aus einem anderen Material

Wohnungen

als dem gebräuchlichen Chromstahl, der ständig poliert werden muß! Sogar ein ganz altmodischer Schüttstein aus glasiertem Ton wäre mir lieber. Sicher gäbe es hitzefeste Materialien, die weniger Pflege brauchen als Chromstahl. * *

Seit Jahren ärgere ich mich über meinen schweren Kochherd, unter dem ich nur mit viel Mühe den Boden reinigen kann. Könnte nicht eine Kochherdfabrik Erbarmen haben mit den vielen Hausfrauen, die keine fest-eingebaute Küchenkombination haben und wenigstens einen Kochherd auf Rollen auf den Markt bringen, den man zum Putzen leicht herausziehen kann? * *



Das Tropfbrett in unserer Küche ist in eine Ecke neben dem Spültrog verbannt und so hoch oben, daß sogar die Arme unserer ältesten neun-jährigen Tochter nicht hinreichen. So kann ich die Kinder nicht zum Ab-trocknen herbeiziehen, außer, wenn ich die ganze Spüleinrichtung verkehrt herum benütze und die Abstellfläche zum Tropfbrett mache. * *

Weder der eingebaute Kühlschrank noch die hübsche Schrankkombination in meiner Küche reichen bis zur Decke. Auf den Abstellflächen wie auf den dort aufbewahrten Gegenständen setzt sich mit der Zeit eine fettige Schmutzschicht an, die vermehrte Reinigungsarbeit erfordert. Viel besser wäre mir gedient mit bis an die Decke reichenden Kästen, die im obersten Teil mit Schiebetüren versehen sind und meinen Notvorrat

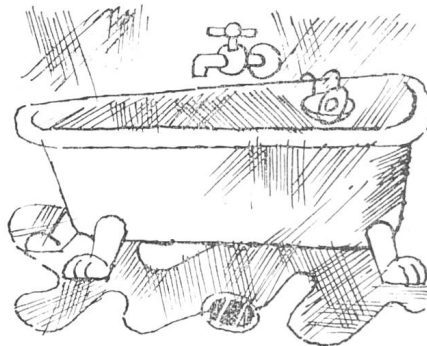
aufnehmen könnten. Auch bei Wandschränken in Schlafzimmern und Korridoren sollte man den Platz bis zur Decke ausnützen. * *

Warum sind die Besenschränke so klein, daß man nicht alles Putzzeug samt Staubsauger darin unterbringen kann? * *

An unserem Besenkasten habe ich Freude: Im obersten Brett ist ein besenstiellbreiter Schlitz, so daß alle Besen umgekehrt Platz finden. Eine Seite besteht aus lauter Fächern, wo sich Bürsten, Lappen und Putzmittel übersichtlich einordnen lassen. * *

Es ist praktisch, eingebaute Putz- und Apothekerkästchen zu haben. Aber sie sollten unbedingt abschließbar sein, damit die Kinder vor giftigen Putzmitteln und Medikamenten geschützt sind. * *

Ich ärgere mich über die hohen Abschlußleisten am untersten Tablar unseres Küchenschanks, hinter der ständig Brosamen liegen, die ich mühsam mit den Fingernägeln herausklauben muß. Eine kleine Aussparung in der Leiste hätte das Problem gelöst. * *



In der Küche eines Einfamilienhauses habe ich eine Einrichtung entdeckt, die mir imponierte: einen Platz für Geschirrtücher, eingebaut in die Küchenkombination. Man öffnet ein schmales Türchen und kann mit einem Griff fünf Stäbchen herausziehen und die Tücher daran aufhängen. Am Boden ist eine Heizung angebracht, die



an einem ort im wald
wo ein paar vögel hüpfen
gräser sich neigten im sonnenlicht
möchte ich
sitzen
nur hie und da eines holzfällers weib sein
morgens mit der sonne
an seiner schulter erwachen
abends beim mond
die gartentür schliessen
so einfach aber ist nichts

Liselotte Lüscher

Wohnungen

eine leichte, absolut ungefährliche Temperatur erzeugt. * *

Beim Hantieren mit elektrischen Küchengeräten (Kaffeemühle, Handmixer) kommen einem immer die Kabel in die Quere. Könnte man diese Apparate nicht so konstruieren, daß das Kabel beim Gebrauch aus der Bodenfläche herausgezogen wird und sich nach Gebrauch automatisch wieder einrollt? * *

Es müßte verboten sein, in größeren Wohnungen für vier und mehr Personen gefangene Badezimmer zu erstellen, wenn dort zugleich das WC untergebracht ist. Es ist eine Zumutung, am Morgen, wenn die ganze Familie diese Installation benützt hat, im selben Raum die Zähne zu putzen. * *

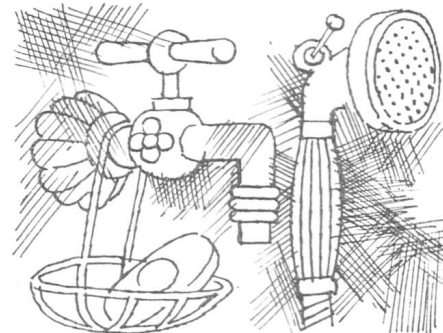
So fröhlich gelacht wie am letzten Samstagabend haben meine Buben und ich schon lange nicht mehr. Weil

die Handwerker im Badezimmer etwas ausbessern mußten, badete ich die Buben in der alten Badewanne in der Waschküche unten. Hier durfte nach Herzenslust gespritzt werden, denn das Wasser floß ja von selbst in den Ablauf. Wenn die Kinder im Badezimmer baden, muß ich ständig wehren, sonst gleicht das Badezimmer nachher einem See. Ich glaube, wenn die Architekten nur einmal eine solche Überschwemmung aufgeputzt hätten, würden sie in alle Badezimmerböden eine Abflußröhre einbauen! * *

Zum Glück hat sich die Erkenntnis durchgesetzt, daß gebücktes Stehen für die Hausfrau weder bequem noch gesund ist. Deshalb werden die Kochherd- und Spülkombinationen auf mindestens 90 cm Höhe gesetzt. Warum aber wird das Lavabo im Badezimmer noch immer auf höchstens 80 cm Höhe montiert, obwohl man darin ähnliche Arbeiten verrichtet wie am Spültrog –

aber eben in leicht gebückter Stellung?

Vielfach lohnen würde sich auch die etwas teurere Installation eines



Schwenkhahns an Stelle des starren Hahns beim Lavabo. Wie oft spritzt das Wasser in allen Richtungen, wenn ein Wäschestück gerade unter dem Strahl liegt, und wie oft schlägt man den Kopf am Hahn an beim Haarewaschen! Auch für die Reinigung des Beckens wäre es eine Erleichterung,

Permanente Volume gibt Ihrer Frisur Fülle und Halt

in Zürich nur bei

28 immer

Poststrasse 8 Zürich 1
Telefon 27 29 55

wenn man den Wasserstrahl lenken könnte. * *

In Küche und Bad ließen wir die Kunststoffplatten des Bodenbelages seitlich ein Stück weit an den Wänden hinaufziehen. So wurden rechtwinklige Schmutzecken vermieden und die Putzerei wesentlich erleichtert. * *

Bitte verschont uns mit Zierrillen an Brause-, Ablauf- und Wasserhahnengriffen, besonders wenn diese aus schwarzem Bakelit bestehen! Schmutz und Kalkablagerungen lassen sich nur mühsam daraus entfernen. * *

Warum sind Zahngläser immer zu tief und zu eng, so daß man Zahnpastarückstände auf ihrem Boden nur mühsam mit dem Flaschenputzer entfernen kann? * *

Unsere Handtuchhalter im Badezimmer sind gerade Stangen, deren Ende leicht nach oben gebogen ist, genau in Kopfhöhe zwei- bis dreijähriger Kinder, was schon oft zu kleinen Unfällen geführt hat. Könnte man nicht Halter fabrizieren, die rundherum geschlossen und somit gefahrlos sind und erst noch mehr Platz zum Aufhängen bieten? * *

Am ersten schönen Maientag habe ich unsere Betten gesont. Die einfachen Eschenbetten der Buben haben Untermatratten, die auf Metallwinkeln in den Bettgestellen ruhen und zerlegt leicht zu transportieren sind. Die Couch unseres Töchterchens hin-

gegen ist an einem Stück und landete nur mit Ach und Krach im Freien. Alle Möbelentwerfer möchte ich bitten: Denkt auch ans Sonnen und ans Zügeln! * *

Selbsthilfe

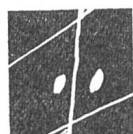
Schränke haben immer zu wenig Tablare. Mit Unterteilungstablaren, die nur etwa zwei Drittel der Schranktiefe haben, läßt sich der Schrankraum viel übersichtlicher ausnutzen. Auch in einer Mietwohnung lassen sich solche Tablare leicht selber einbauen, indem man schmale Bretter auf Schrankbreite absägt, auf zwei Kufenfüße nagelt und hinten auf ein großes Tablar stellt. Darauf versorge ich im Küchenschrank Tassen und Gläser, im Kleiderschrank Socken und Taschentücher. * *

Mit zwei Schrauben befestigten wir über der Badewanne eine Klappkonsole für Kleiderbügel, wie man sie auf Balkonen zum Kleiderlüften verwendet. Seither ist das Aufhängen kleiner Wäschestücke, tropfender Nylonhemden und nasser Regenmäntel kein Problem mehr. Außer Gebrauch wird der Aufhänger einfach hochgeklappt. * *

Mein Mann und ich schlafen in zwei aneinandergeschobenen, freistehenden Betten, die leider ständig auseinander-rutschen. Nun haben wir aus Holzleisten zwei Bügel zusammengenagelt, die über die seitlichen Bettladen gestülpt werden und so die Betten zusammenhalten. * *

Kommentar einer Architektin

Von Madeleine Rausser



In den meisten Antworten auf die Rundfrage kommt der Wunsch nach mehr Raum zum Ausdruck. Dabei wird nicht einmal über zu engen Wohnraum geklagt; es ist das Fehlen von Abstellräumen, eines Estrichs, von genügend großen Einbauschränken, der den Hausfrauen Kopfzerbrechen macht. Auch Kinderzimmer, Küche und Badezimmer sind zu klein. Wo versorgt man also die vielen notwendigen, aber nicht täglich gebrauchten Sachen? Wo erst



Erleben Sie die
Wirkung der
Helena
Rubinstein
Kosmetik im
Salon de
Beauté
Maria
Schweizer

Zürich 1, Talstr. 42
Lift, Tel. 051 27 47 58

Anregende Lektüre

Freddy Boller

Die Hölle der Krokodile

220 Seiten. 16 Photos. Fr. 14.60

Erlebnisse und Erfahrungen von Jagden im Kongo. Das spannende Buch lehrt uns viel über das Leben und die Gefährlichkeit der Krokodile und über die Neger im Kongo.

Hans Stauffer

St. Petersinsel

Heitere und kritische Lebensschau eines Arztes, Fischers und Naturfreundes. Mit Zeichnungen von Fred Stauffer. Fr. 13.80

Diese fesselnd dargestellten Erlebnisse, Gedanken und Betrachtungen vermitteln die kraftvolle Fülle eines ungekünstelten Lebens im Trubel unserer Zeit.

August Kern

50 Jahre Weltenbummler

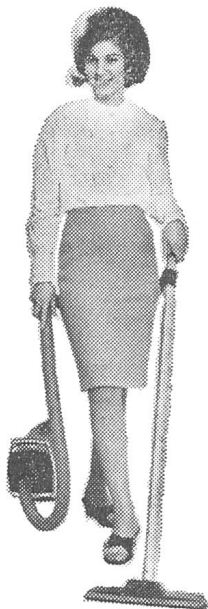
Mit vielen Illustrationen.
Leinen Fr. 13.60

August Kern hat in jungen Jahren den Drang verspürt, in die weite Welt zu ziehen. Er begann als junger kaufmännischer Angestellter gleich mit Moskau, wo er den Ausbruch des Ersten Weltkrieges miterlebte. Spanien, Amerika, England, Deutschland waren nur die Hauptstationen in der Laufbahn dieses originellen Globetrotters.

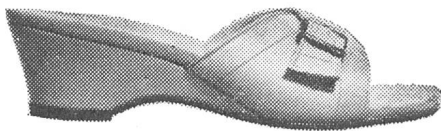
Schweizer Spiegel Verlag
Zürich

Sie tragen «Pescurette» im Haushalt, weil diese Sandalette praktisch und kleidsam ist, weil Ihre schwachen, empfindlichen Füße dadurch massiert und gestützt werden. Auf angenehme und doch elegante Art.

Scholl



Scholl's Pescurette
Ihren Füßen zuliebe!



Fr. 39.80

In Scholl's Fusspflege-Instituten,
Drogerien, Schuhgeschäften und
beim Bandagisten.

Kommentar

recht Dinge, die vielleicht nur einmal im Jahr gebraucht werden, aber dann zur Hand sein sollten?

Die einfachste Lösung des Problems, nämlich in eine größere Wohnung zu ziehen, scheitert meist daran, daß eine solche nicht zu finden oder unerschwinglich ist. Ist der Mieter wirklich gewillt, für zusätzlichen Abstellraum mehr Mietzins zu bezahlen? Daß sich der Preis einer Wohnung auch nach der Quadratmeterfläche richtet, ist einleuchtend. (Auf einen zweiten preisbildenden Faktor, den Komfort, komme ich später zurück.)

Durch eine gute Einteilung und Nutzung des verfügbaren Raumes hat der Architekt die Möglichkeit, auch in einer knapp bemessenen Wohnung Einbauschränke und Abstellräume unterzubringen. Warum tut er es nicht immer? Eine Leserin schreibt: «Mich interessieren weder schöne Räume noch gekacheltes Bad; zeigen Sie mir die Abstellräume!» Warum findet der Hausbesitzer, über ein solches Ansinnen dürfe er mitleidig lächeln? Er weiß offenbar, daß die meisten Wohnungssuchenden nur das eingebaute Bad und die mit modernstem Komfort ausgestattete Küche eingehend besichtigen. Das springt in die Augen und macht Eindruck. Erst mit dem Bewohnen erfolgt die Ernüchterung, und man sucht nach Platz für Bügelbrett und Staubsauger, Gummistiefel und Schuhputzkasten und all den andern unentbehrlichen Hausrat. Liegt nicht der Fehler auch ein wenig bei uns Mietern?

Bei der gegenwärtigen Lage auf dem Wohnungsmarkt bleibt dem Mieter natürlich oft überhaupt keine Wahl. Und allzu viele Wohnungen werden noch ausschließlich nach Gesichtspunkten der Rendite gebaut, wobei oft auch das Honorar für einen Architekten gespart wird, der die größten Mißstände hätte verhindern können. Vielerorts aber hat der Wohnungssuchende bereits wieder eine gewisse Auswahlmöglichkeit, und dann liegt die Entscheidung, worauf er am meisten Gewicht legen will, bei ihm.

Die Einrichtung dagegen kann immer auf ihre Zweckmäßigkeit geprüft und ergänzt werden. Oft genügt tatsächlich – wie es im Titel der Rundfrage hieß – eine Kleinigkeit, und oft liegt es an uns selber, diese Kleinigkeit zu verwirklichen. Einige der Leserbriefe beschreiben solche Möglichkeiten der Selbsthilfe. Es gibt in Warenhäusern und Haushaltgeschäften unendlich viele praktische Dinge, deren Anschaffung sich lohnt und deren Einrichtung wir nicht unbedingt auf den Architekten oder Hausmeister abschieben sollten: die Stange über der Badewanne, die ausziehbare Wäschehänge, die sogar vom Badezimmer auf den Balkon gezügelt werden kann, zusätzliche Tablare, Plastikschränke, die mit Schienen an der Unterseite von Tablaren befestigt werden und dadurch verlorenen Raum ausnützen – viele solche Dinge können wir selber einrichten. Sie können nicht Sache des Architekten sein, weil der Bedarf danach von Familie zu Familie verschieden ist. Es ist sogar wesentlicher, daß der Architekt Möglichkeiten zu einer großen Variabilität schafft, die es dem jeweiligen Bewohner ermöglicht, seine Wohnung dem eigenen Bedarf anzupassen.

In das Klagelied über unpraktische Küchen muß ich einstimmen.

Es gibt tatsächlich noch immer neue Wohnungen mit unglaublich schlecht eingeteilten Küchen, an denen sich nachträglich kaum etwas verbessern läßt.

Dagegen kann ich auf den Wunsch einer Leserin, den sie anlässlich der Frühlingsputzete an die Möbelschreiner richtet: «Denkt ans Bettensonnen und Zügeln!» nur entgegnen: Denkt beim Kauf eurer Möbel ans Sonnen und Zügeln! Wir selber sind verantwortlich für unsere Möbel, sofern wir sie erworben und nicht ererbt haben. Es gibt wahrhaftig heute genug praktische, leichte und zerlegbare Möbel, und im gleichen Maße, wie die Nachfrage danach steigt, verschwinden die unpraktischen, schweren Möbel aus dem Handel.

Nach dem Lesen all der Einsendungen ist mir eine Frage aufgestiegen, die ich zum Schluß an die Leser zurückgeben möchte: Sind wir Schweizer Hausfrauen nicht eigentlich verwöhnt und vor allem gewohnt, hohe Ansprüche an den sogenannten Komfort zu stellen? Einbaubad, Küchenkombination und Kühlschrank sind eine Selbstverständlichkeit, dazu gehört oft schon die Geschirrwaschmaschine und bald die Tiefkühltruhe, und am liebsten hätte jede Hausfrau die eigene vollautomatische Waschmaschine in der Wohnung.

Wir freuen uns über einen Lebensstandard, der uns Frauen eine ständig zunehmende Befreiung von den mechanischen Hausarbeiten bringt. Wir dürfen aber nicht vergessen, daß man nicht gleichzeitig mehr Komfort und billigere Wohnungen verlangen kann.

Die meisten Einsendungen befassen sich mit Küche und Badezimmer – begreiflicherweise, denn hier lassen sich am ehesten mit relativ kleinen Änderungen spürbare Verbesserungen erzielen. Und doch wird bei uns eigentlich zu viel Gewicht auf die Perfektion der Installationen gelegt und dabei das vernachlässigt, was den eigentlichen Wert einer Wohnung ausmacht: gut proportionierte Räume, die im richtigen funktionellen Zusammenhang zueinander stehen. Solche Wünsche in bezug auf Wohngestaltung gehen meist über Kleinigkeiten hinaus, auch in finanzieller Hinsicht. Aber würde es sich nicht sogar lohnen, zugunsten eines besser gestalteten Wohnraums oder Balkons auf andere Vervollkommnungen zu verzichten?

Wer gegen den allgemeinen Trend auf solchen Wünschen beharrt, hat heute keinen leichten Stand. Je mehr Bauherren und Mieter sich aber dieser Probleme bewußt sind, desto besser werden die Aussichten, daß wir zu den Wohnungen kommen, die uns in jeder Hinsicht befriedigen.

Schlechte und gute Grundrisse

Beispiele zu unserem Kommentar

Zur Illustration folgen die Grundrisse von drei Wohnungen mit vergleichbarer Wohnfläche und ähnlichem Erstellungspreis. Der Preis von Wohnung 2 liegt dank ihrer rationellen Gestaltung trotz erhöhtem Komfort unter demjenigen von Wohnung 1. Bei Wohnung 3 erhöht er sich ungefähr proportional zur größeren Wohnfläche.

Eine beliebige 3½-Zimmer-Wohnung in irgend einem neuen Wohnblock (Abb. 1 auf S. 52)

Durch die Wohnungstüre tritt man geradewegs in den Eßraum, der in einer finsternen Nische des Korridors liegt. Von dort gelangt man durch einen Engpaß in die Küche. Trotz normaler Küchengröße kann ein Kind nicht gleichzeitig mit der abwaschenden Mutter das Geschirr trocknen, da sich das Tropfbrett im Winkel der beiden Korpusse befindet.

Der Eßplatz liegt in guter Beziehung zur Küche. Doch wer möchte ständig in diesem engen, dunklen Raum essen oder gar Gäste empfangen? Das nicht sehr große Wohnzimmer aber wird mit Sitzgruppe und Eßtisch überfüllt und liegt außerdem fast 10 Meter von der Küche entfernt.

Die Wohnräume sind auseinandergerissen und gleichen sich in Größe

Ausgewählt von Allen Guggenbühl

Versli zum Ufsäge

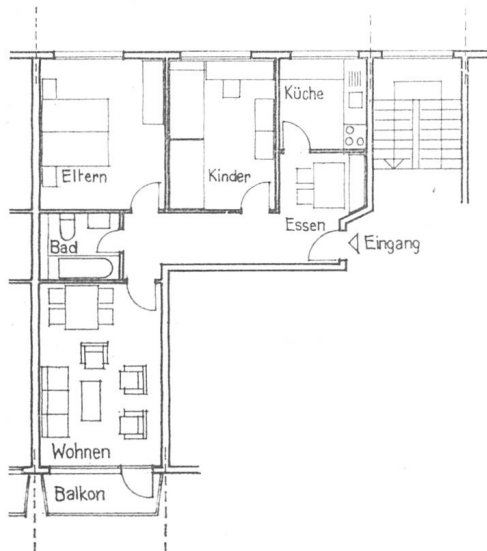
6.–19. Tausend. Fr. 4.50

76 meist schweizerdeutsche Gedichte, die von vier- bis neunjährigen Kindern bei festlichen Anlässen vorgetragen werden können.

*Im Restaurant zur Saffran Zürich
immer gluschtige Spezialitäten:
Notieren Sie bitte, 1.—30. September
9. Festival Gastronomique d'Alsace
Andreas Sulser, Zunftwirt*



Grundrisse


Wohnung 1: ca. 80 m²

und Richtung zu sehr; das ergibt keinen interessanten Durchblick und keine Abwechslung.

Die Küche liegt ganz getrennt von der übrigen Wohnung, so daß die Mutter nicht während der Küchenarbeit spielende Kinder beaufsichtigen kann.

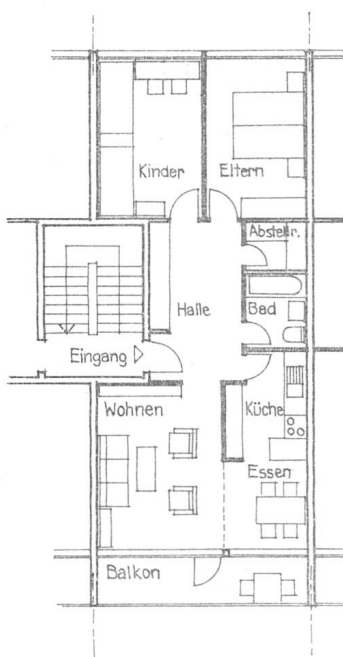
Der vorgelagerte, schmale Balkon ist höchstens als Putzbalkon, nicht als Wohnbalkon zu gebrauchen, vor allem auch, weil er von den angrenzenden Wohnungen ungehindert überblickbar ist.

Bad und WC liegen im gleichen Raum. Abstellraum, Garderobe und Wandschränke fehlen.

3½-Zimmer-Wohnung, die in verschiedenen Varianten in neuen Überbauten zu finden ist.

Von einer zentralen, geräumigen Halle aus sind alle Räume schnell erreichbar. Hier können sich vom Spielen schmutzig heimgekehrte Kinder ausziehen: Spielzeug kommt in den Abstellraum, Kleider in Garderobe oder Wandschrank und die Kinder geradewegs ins Badezimmer, ohne daß die Wohnräume betreten werden müssen.

Die Küche liegt im Innern der Wohnung und wird indirekt durch den Eß-


Wohnung 2: ca. 85 m²

raum belichtet und durch Ventilation entlüftet. Die Beziehung Küche-Eßraum ist gut; Schüsseln, Brotkörbli usw. können auf dem Korpus in Griffnähe des Eßtisches bereitgestellt werden. Von der Küche aus überblickt die Mutter den Eßraum, einen Teil des Wohnzimmers und den Balkon.

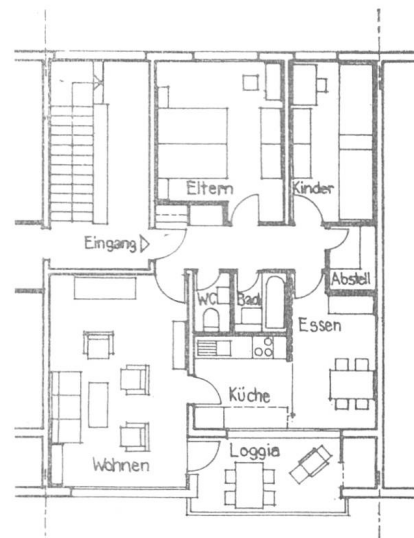
Der Balkon ist ebenfalls zu lang und zu schmal für einen Wohnbalkon.

Küche, Eß- und Wohnraum und Balkon bilden zusammen eine räumliche Einheit und eigentliche Wohnzone. Die Schlafzimmer sind ganz vom Wohnteil getrennt, so daß schlafende Kinder durch späten Besuch nicht gestört werden.

3½-Zimmer-Wohnung in der geplanten Überbauung «Herbstäcker», Neuhausen (Architekt: Planungsbüro Dr. R. Steiger)

Von einem kleinen Korridor aus sind sämtliche Räume, auch WC, Bad, Abstellraum, Garderobe und Wandschrank leicht zugänglich.

Wohn- und Schlafzone sind vollständig getrennt; trotzdem liegen die Schlafräume in guter Beziehung zu Bad und WC.


Wohnung 3: ca. 95 m²

WC und Bad sind separat und haben je ein Lavabo.

Die Küche liegt ideal im Zentrum der Wohnräume, die sich von hier aus vollständig überblicken lassen. Sie wird direkt belichtet und belüftet. Außerdem bietet sie Raum für einen späteren Einbau zusätzlicher Apparate wie Waschmaschine, Abwaschmaschine etc.

Der Eßraum kann durch eine Schiebetüre von der Küche getrennt werden. Da er sehr geräumig ist, läßt er sich auch als Arbeits- und Bastelraum benutzen. Nach Wunsch kann der Bewohner die Eßgruppe auch im geräumigen Wohnzimmer unterbringen.

Die Loggia ist ein richtiges Zimmer im Freien, vor Blicken und Gesprächen der Nachbarn vollständig geschützt. Sogar der Abstellraum für Liegestühle etc. fehlt nicht.

Die verschieden großen Räume ergeben eine abwechslungsreiche, interessante Wohnung voller Möglichkeiten, die jeder Mieter nach seinem persönlichen Bedarf ausnützen kann.

Die drei Beispiele zeigen, daß sich mit ähnlichen Kosten pro Quadratmeter sehr schlechte und sehr gute Wohnungen bauen lassen.

Madeleine Rausser,
dipl. Arch. ETH/SIA